

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1924**

482 (8.11.1924) Morgenausgabe



**Kärmjenen in der französischen Kammer.**

Ein Vertrauensvotum für Herriot.  
F. H. Paris, 7. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die französische Kammer nahm in ihrer heutigen Vormittagssitzung das Budget des Ministeriums an. In der Nachmittagsitzung wurde die Interpellation über die Lebensversicherung erörtert. Es nahmen hauptsächlich sozialistische Abgeordnete an der Debatte teil. Zu Zwischenfällen kam es, als der Sozialist Brunst eine Kapitalabgabe forderte. Die Rechte wünschte fürmlich zu wissen, ob das zum Programm der Regierung gehöre. Ein sozialistischer Abgeordneter forderte die Unterdrückung aller Verbrauchssteuern. In einem Zwischenruf erklärte Renaudel, daß die Sozialisten das Geld nehmen, wo sie es finden. Der Abgeordnete der Rechten Lemire fragte Renaudel, ob solche Worte dazu dienen könnten, die bevorstehende französische Anleihe als zugrätig erscheinen zu lassen. Nach diesen Worten kam es zu schwerem Lärm. Herriot hielt von seinem Platte aus eine längere Rede, worin er die Opposition beschuldigte, alles zu tun, um das Zustandekommen der Anleihe zu verhindern. Die Regierung werde sich aber nicht einschüchtern lassen und werde dem Lande die Wahrheit über das Treiben der Opposition sagen, insbesondere mit welchem Mittel diese den Kredit Frankreichs bekämpfe. Die Regierung werde sich auf Tod und Leben schlagen, um das Gleichgewicht im Budget herzustellen, welches unter den früheren Regierungen niemals erreicht worden sei. Seit fünf Monaten führe das Kabinett Herriot den Kampf gegen die größten Schwierigkeiten, die ihm der nationale Blod hinterlassen habe, und zum ersten Mal stehe ein Ministerpräsident auf, der den Mut habe, dem Lande die Wahrheit zu sagen, um dieses vor der finanziellen Vernichtung zu retten, in welche es die früheren Regierungen stürzten. Es sei eine Unwahrheit, wenn die Opposition behauptete, daß wenn sie an das Ruder käme, sie die finanzielle Situation in kurzer Zeit wieder herstellen könne. Denn diese finanzielle Situation sei so schwer kompromittiert, daß lange Zeit vergehen müsse, um Ordnung in das französische Finanzproblem zu bringen. Die Regierung habe ein Defizit von 5 Milliarden im Budget vorgefunden, und dieses müsse aus der Welt geschafft werden, entweder werde es dem Kabinett gelingen, das finanzielle Gleichgewicht wieder herzustellen, oder die Regierung werde demissionieren. Die Finanzordnung des Landes sei durch die leichtsinnige Politik der früheren Regierung gestört worden.

Die Linksparteien bringen Herriot eine kühne Ovation dar. Der Abgeordnete Lemire wird zweimal zur Ordnung gerufen und sogar mit dem Ausschluß von der Sitzung bedroht. Er verweist endlich auf die Erklärung, daß die Opposition die Anleihe nicht verhindern wolle. Der beste Beweis sei der, daß der Führer der Opposition Millerand einen Aufruf für die Zeichnung der Anleihe veröffentlicht habe. Der Abgeordnete Bounefous interpellierte die Regierung über die Absicht einer Kapitalabgabe. Herriot forderte die Vertagung der Interpellation und stellte die Vertrauensfrage. Die Regierung könne eine Debatte nicht zulassen, wobei Worte gesprochen werden müßten, durch welche der Kredit Frankreichs eine schwere Schädigung erfahren würde. Der Antrag des Ministerpräsidenten wird mit 330 gegen 117 Stimmen angenommen. Der Abgeordnete Gog forderte eine Neuregelung der Pensionen für Kriegesbeschädigte. Herriot erklärte, daß die Regierung alles tun werde, um die Pensionen zu erhöhen. In dem neuen Budget seien hierfür 600 Millionen eingestellt. Die Weiterberatung der Interpellation über die Lebensversicherung wird auf den nächsten Freitag vertagt.

**Die Verhandlungen über die Naturallieferungen**

F. H. Paris, 7. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Es war vor einigen Tagen darauf hingewiesen worden, daß ein deutsch-alliiertes Komitee eingesetzt wurde, das sich mit der Frage der Naturallieferungen zu beschäftigen hat. Dieses Komitee ist in dem Schlussprotokoll der Londoner Konferenz vorgelesen. Seine Eröffnungssitzung hielt es gestern in Paris ab. Heute nachmittag fand eine neue Beratung statt, wobei eine Reihe von Unterkommissionen eingesetzt wurde, von welchen sich jede mit den einzelnen Fragen bezüglich der Naturallieferungen beschäftigen wird: Erteilung der Aufträge, Durchführung der Aufträge, Rohstofflieferungen, Transporte, Farbstoffe, Strohstoffe usw. Jedes dieser Unterkomitees ist aus einer Anzahl deutscher und alliierter Sachverständiger zusammengesetzt. Wie lange die Beratungen dauern werden, steht einstweilen noch dahin.

**Berliner Theater.**

**Die Eröffnung der neuen Reinhardt-Bühne und Brechts „Dicht“.**

Reinhardts neues Theater am Kurfürstendam „Die Komödie“, wurde, schon bevor sie eröffnet war, so oft totgelacht, daß der große Erfolg nicht ausbleiben konnte. Dieser Erfolg war die Aufführung von Goldonis „Diener zweier Herren“. Das Theater „Die Komödie“ ist wieder, wie fast alle Berliner Theater der letzten zehn Jahre, wie auch das auf demselben Grundstück benachbart liegende Theater am Kurfürstendam von Oskar Kaufmann gebaut. Reinhardt und Kaufmann wollten hier die Form eines modernen Gesellschaftstheater schaffen. Wenn der Raum auch reizend ist, gelb und weiß gegliedert, wenn der Kranz der Logen sich auch organisch leicht und selbstverständlich um das Parterre schlingt, so muß man doch sagen, daß diese entzückende Kräfteleistung im Grunde an eine überflüssige, weil nicht zeitgemäße Idee verknüpft ist. Ein Gesellschaftstheater ohne Gesellschaft ist undenkbar. Wie die Form des Hof- und Logentheaters eben aus den Bedingungen der damaligen Gesellschaft hervorgegangen ist, so ist es nicht möglich, die historische Form eines modernen Gesellschaftstheater aufzuheben, um so weniger als es eine moderne geschlossene Gesellschaftsform überhaupt nicht gibt. An diesem Gedanken ist schon das neue Theater am Kurfürstendam gescheitert, denn auch dieses wollte nichts anderes, als eine kultivierte Unterhaltungsbühne sein. Der von Dr. Robert norwegisch-normannische Gedanke wird also von Reinhardt fast an demselben Platze wiederholt, wenn auch geschmackvoller, wenn auch gewidriger, wenn auch mit bedeutenderem Können wiederholt.

Das zeigte sofort die Eröffnungsvorstellung. Dem halbimprovisierten Stil von Goldoni gegenüber zeigte sich Reinhardts Phantastie viel freier und üppiger, als neulich bei Shaw. Wenn jemand seit 1908 in Berlin kein Theater betreten hätte, und unvermerkt in diese Vorstellung käme, so müßte er glauben, die Welt hätte sich in den letzten 16 Jahren nicht geändert. Dasselbe Spiel und derselbe Glanz, dieselbe Beweglichkeit, dieselbe Vielfalt, aber auch dieselbe Nüchternheit. Von Reinhardt aus gesehen, war es wieder einmal eine krönende, unverkennbare Leistung, mit verblüffenden Einfällen überläßt die Vorstellung. Von der Zeit und der Entwicklung aus gesehen, war es eine isolierte Luxusangelegenheit. Die Darstellung allerdings war zeitlos hervorragend. Herrlich Hermann Krimia als Truffaldino. Bei ununterbrochenem mimischem Reichtum, Bändigung und Disziplin. Jede Muskel, jedes Glied wurde Ausdruck, und selbst eifrig Regieüberhebungen konnten die Laune und Humorfreudigkeit des Darstellers nicht lahmlegen. Eine Freude war es, nach längerer Zeit wieder Krimia wiederzusehen, obwohl sie mit einer spärlichen Rolle nur selten durchschlagen konnte. Und der Vater selber, Hugo Krimia, der in seinen jungen Jahren den Truffaldino, die Rolle seines Sohnes, auch zu seinen Glanzrollen zählte, spielte jetzt den Pantalone mit alten Komikermitteln, aber doch wirksam. Auch im übrigen: mit Gustav Waldau, Paul Hartmann, Dagny Serres, Walter Rastlitz und Theodor Danneberg ein gutes Ensemble, das allerdings kaum als organisch geschlossenes Ensemble,

**Die Beratungen der Finanzminister.**

**Um die Aufnahme von Auslandsanleihen. — Heute Beratungen über die Steuerermäßigungen.**

0. Berlin, 7. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist in der Besprechung der Finanzminister der Länder, die heute nachmittag im Reichsfinanzministerium stattfand, nach eingehender Beratung ein Ausschluß zur Ausarbeitung von Richtlinien für die Aufnahme von auswärtigen Anleihen durch die Länder und Gemeinden gewährt worden. Der Ausschluß leht sich zusammen aus Vertretern des Reiches, der Reichsbank, von Preußen, Sachsen, Bayern, Thüringen, Hamburg und Bremen. Die Beratungen über die geplanten Steuerermäßigungen werden morgen fortgesetzt werden.

**Auflösung des braunschweigischen Landtags.**

II. Braunschweig, 7. Nov. (Drahtbericht.) Der Landtag hat heute seine Auflösung zum 6. Dezember beschlossen. Wegen die Auflösung stimmten nur drei Abgeordnete, unter denen sich auch der frühere Vizepräsident Dexter befand, der heute keiner Partei mehr angehört. Der Landtag soll mit den Reichstagswahlen am 7. Dezember neu gewählt werden.

**Der Schriftleiter der „Roten Fahne“ vor dem Staatsgerichtshof.**

II. Leipzig, 7. Nov. (Drahtbericht.) Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik hatte sich heute der verantwortliche Schriftleiter der „Roten Fahne“ in Berlin, Fritz Apelt, wegen Hochverrats bezw. Aufreizung zum Hochverrat zu verantworten. In verschiedenen Artikeln hatte er zur Erreichung der proletarischen Diktatur und zwar unter Anwendung von Gewalt aufgefordert. Das Urteil lautete wegen Vorbereitung zum Hochverrat unter Jubelung mildernder Umstände auf ein Jahr Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe.

**Amerika und Japan.**

**Japan will die Einwanderungsfrage wieder ansprechen.**

(Eigener Redaktionsbericht der „Badischen Presse.“)  
J.S. New-York, 7. Nov. Aus Tokio wird gemeldet: In eingeweihten Kreisen wird allgemein angenommen, daß Japan die Frage der Auslieferung der Japaner von der Einwanderung in die Vereinigten Staaten wieder ansprechen wird, nachdem die amerikanischen Präsidentenwahlen eine allgemeine Beruhigung der innerpolitischen Atmosphäre herbeigeführt haben. In politischen Kreisen ist man der Meinung, daß Präsident Coolidge persönlich einer persönlichen Politik gegenüber Japan nicht abgeneigt ist und vielleicht eine Revision der Einwanderungsbestimmungen befürwortet.

**Badischer Landtag.**

(Fortsetzung von Seite 1.)

Ramens des Haushaltsausschusses berichtete der Abgeordnete Weber. Die Aenderung ist notwendig, weil das Geleit Ende des Jahres außer Kraft tritt. Es sollen zwei Quartalszahlungen an die Religionsgemeinschaften für ihre Geistlichen ausbezahlt werden. Die Sozialdemokratie beantragte die Auszahlung von nur einer Quartalszahlung; dieser Antrag wurde mit 13 gegen 7 Stimmen vom Ausschuß abgelehnt. Das Haus stimmte dem Antrag in der obigen Form zu; die Kommunisten waren dagegen; die Sozialdemokraten enthielten sich der Stimme. Dann kamen noch zwei Anträge auf Erhöhung der Erwerbslosenfürsorge zur Beratung. Ein sozialdemokratischer Antrag verlangt eine einmalige Unterstützung für die Erwerbslosen und ein Zentrumsantrag, die badische Regierung solle bei der Reichsregierung dahin wirken, daß die gegenwärtigen Sätze der Erwerbslosenfürsorge (Widwidität 72 Pfennig im Tag) um mindestens 50 Prozent erhöht werden, ebenso sollen die Zuschläge für Verheiratete wesentlich gesteigert werden und Kurzarbeiter sollen keine Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge mehr zahlen müssen. Dr. Engler teilte mit, die badische Regierung habe bereits von sich aus einen Antrag auf Erhöhung der Erwerbslosenfürsorge

in denen er freilich das Wertvollste bietet. — Eine nicht minder interessante Ausstellung birgt das unter der geschickten Leitung von Dr. Luz stehende Kunsthause Schaller. Hier stellt aus der jüngeren schwäbischen Künstlergeneration vor allem Fritz Stehlinger, der zum ersten Mal mit einer größeren Kollektion hervortritt und neben einer stark kompositionellen Begabung Kraft und Wärme einer ausblühenden Palette zeigt. Einen besonderen Genuß gewährt immer wieder die realistische, satirische und doch so zauberhaft poetische Kunst des ursprünglich von der Graphik herkommenden Stuttgarter Malers Reinhold Käpelle. In bewährter Tradition findet Friedrich Schütz seinen Farbenreiz und als jungaufstrebendes Talent kündigt der Holzschneider Theo Fischer doch schon einen starken Stilwillen. Das graphische Kabinett bringt eine Sammlung von Blättern, die unter dem Gesichtspunkt aktiver Erregung von Gegenständen und Vorgängen geordnet sind. Bei solcher Anordnung verschwinden die Namen der älteren Impressionisten und der frühesten Jugend fällt das Wort zu hier und auch Bildhauerarbeiten in Holz, gebranntem Ton und Bronze von A. Hoff ausgestellt.

**Stuttgarter Gemäldeausstellung.**

Nachdem sich die Gemüter über die anlässlich des „Stuttgarter Kunstsommers“ im Kunstgebäude zusammengestellte reichhaltige Schau expressivischer Kunst beruhigt haben, hat Galeriedirektor Dr. Fischer in den Räumen des Kunstvereins eine Vincent van Gogh-Ausstellung eröffnet, die über 40 Gemälde und 20 graphische Blätter umfaßt. Das Werk dieses leidenschaftlichen holländischen Malers, der in der kurzen Frist von 10 Jahren sein Schaffen bis zur Vollendung einer in sich fertigen und vorbildlichen Kunst emporgetrieben hat, der 1890, knapp 37-jährig, freiwillig aus einem sorgenvollen Dasein schied, berührt uns heute, nachdem die Bewegung des Expressionismus eine viel stärkere Revolution hervorgerufen hat, nicht mit jener Fremdheit wie vor 20 Jahren. Zudem gewährt die in ihrer Art einzig dastehenden Briefe des Malers einen leichteren Zugang zu dem leidenschaftlich durchlebten Weltbild dieses Meistes. Die meisten der ausgestellten Bilder stammen aus der Pariser Zeit, in der er vom Impressionismus her überaus produktiven Epoche, die seinem Wahnsinn vorausging. — Die weiteren Räume des Kunstvereins bergen eine Sammlung ausserordentlich graphischer Blätter von Liebermann und Slevogt, ferner beachtenswerte Tierplastiken von Etha Richter-Dresden und in Einfall und Ausdruck noch problematische Skulpturen von Oskar Glöckler. Franz Baums expressivistische Tierbilder sind sehr stark in der Wirkung und erinnern an Marx und Secowald. Emil Kiemlen verrät in seiner Vortragsplastik ein reines Können und stellt eine charaktervolle Marmorbüste des Grafen Zepelin aus dem Jahre 1908 aus. Paul Kapells skulptorisches Temperament zeigt sich sowohl in seinen mythologischen und sinnlichen glütollen Kompositionen wie auch in sein abgestimmten Landschaften,

**Korpulent ist nützlich und ungesund.**

Wir raten Ihrer Apotheke 30 Gramm echte Saluberne zu kaufen, die unerschöpfliche Stoffe von letztgederter Wirkung enthalten. Sieher erhältlich. Hofapotheke, Kallertstraße 201.

bei der Reichsregierung gestellt. Der Haushaltsausschuß befürwortete die Annahme der beiden Anträge. Nach Äußerungen von Ritter, Maier-Heidelberg und Schneider-Mannheim stellte Weber den Antrag auf Bewerfung des Zentrumsantrages an einen Ausschuß. Dem widersprach Ziegelmaier-Oberkirch. Fischer-Mehnenheim und Dr. Mattes wandten sich gegen eine nicht genügende Vorbereitung des Antrages. Zwei Beratungsanträge wurden abgelehnt. Nach weiterer Aussprache wurden beide Anträge einstimmig angenommen. Ein Antrag Weber, in der nächsten Woche eine Sitzung zu halten zur Beratung seines Initiativantrages auf Verfassungsänderung, wurde abgelehnt. Der Antrag wurde dem Haushaltsausschuß überwiesen. Das Haus ermächtigte den Präsidenten zur Einberufung der nächsten Sitzung. Schluß gegen halb 11 Uhr.

**Nachruf des Landtags für Hans Thoma.**

In der Sitzung des Badischen Landtags vom 7. Nov. widmete sein Präsident Dr. Baumgartner dem heimgegangenen Altmeister Hans Thoma folgenden Nachruf: „Ich habe dem Hohen Haupte eine betäubende Mitteilung zu machen: Der Herr über Leben und Tod hat Seine Ergebung den Wirklichen Geheimen Rat, Galeriedirektor und Professor a. D. Dr. Hans Thoma in die Ewigkeit abberufen. Erst vor wenigen Wochen am 2. Oktober d. J., hatte ich Gelegenheit, ihm zu seinem 85. Geburtstag die Glückwünsche des Landtags auszusprechen. Nun ist er von uns gegangen: ein ganz Großer im Reich der Kunst! Der deutsche Meister mit der lindlich-edlen Seele und der gottbegnadeten Künstlerhand: eine Persönlichkeit voll menschlich schönster Harmonie. Was seine Kunst uns bedeutet, das steht uns allen in der Seele; ein jeder von uns trägt den tiefen Eindruck in sich, den Hans Thoma tiefinnerliche Heimatkunst in uns ausgelöst hat. Hans Thoma seinem deutschen Volke, seiner badischen Heimat ja der ganzen Kulturwelt gegeben, das zu würdigen muß ich berufeneren Kreisen überlassen. Aber der Badische Landtag rechnet es sich zur Ehre an, daß eine Persönlichkeit wie Hans Thoma einst Mitglie der ehemaligen Ersten Kammer und zwar von 1905 bis 1915 gewesen ist. Hans Thoma Meisterwerke, seine Persönlichkeit sein fortleben allezeit im ganzen deutschen Volke; die badische Heimat ist stolz auf ihren großen Sohn und steht heute trauernd an seinem Totenbette. Wir aber wollen sein Andenken in Ehrfurcht und Treue allezeit in uns behalten. Sie haben sich zum Zeichen dessen von Ihren Sitzen erhoben, ich stelle dies fest und danke Ihnen dafür.“

**Tages-Anzeiger.**

(Näheres siehe im Interimsteil.)

- Samstag, den 8. November.
- Vandestheater: Gages und sein Ring, 7—10 Uhr.
- Badische Schauspiel-Konzertsaal: Wunder des Werbens im Bezaal, 8 Uhr.
- Kollokum: Gagepiel Schmitz-Wehweiler: „Die vertagte Nacht“, 8 Uhr.
- Gesang-Verein Lieberkranz: Konzert mit Konzertunterhaltung in der „Eintracht“, 8 Uhr.
- Gesang-Verein Badenia: Stiftungskonzert in der Festhalle, 8 Uhr.
- Gesellschaft All: Stiftungskonzert im Künstlerhaus, 8 Uhr.
- Gesang-Verein Fremdbühler: Konzert und Festball im „Kaffee Rowod“, 7/8 Uhr.
- Erste Karlsruher Wandlungen-Gesellschaft: Festbankett in der Stadtgarten-Platzhalle, 8 Uhr.
- Erzververein Mühlbura: Stiftungsfest in den „Drei Eichen“, 8 Uhr.
- Erzververein Röhren: Stiftungsfest in den „Briedrichshof“, 8 Uhr.
- Erzververein Röhren: Stiftungsfest in den „Briedrichshof“, 8 Uhr.
- Grund- und Hausbesitzerverein: Definitive Versammlung, „Wohlfahrt“, 8 Uhr.
- Bürgervereinsmann der Weßstadt: Generalversammlung in der „Koten Traube“, 8 1/2 Uhr.
- Christengemeinschaft: Definitiver Vortrag im Handelskammeraal, Kallertstraße 10, 8 Uhr abends.
- R. F. B.: Monatsversammlung im Moninger-Gartenaal, 8 Uhr.
- Abendklub Altemannia: Generalversammlung im „Kroßhof“, 8 1/2 Uhr.
- Karlsruher Kuberverein: Klubabstimmung, 4 Uhr.
- Erster Karlsruher Verein für Kanarienzucht: Monatsversammlung im „Rowod“.

Wir raten Ihrer Apotheke 30 Gramm echte Saluberne zu kaufen, die unerschöpfliche Stoffe von letztgederter Wirkung enthalten. Sieher erhältlich. Hofapotheke, Kallertstraße 201.

**Der Rosenkavalier.**

Mit seiner tiefen Sinnlichkeit, den Modiven des frohmütigen Wiener Balzers, seinen wunderbaren musikalischen Eingebungen im Vorpiel des dritten Aktes, in den Duetten Terzeten entzückt gestern abend im Landestheater wieder „Der Rosenkavalier“, die Komödie für Musik von Richard Strauß, ein sehr gut belaudetes Haus. Um die Aufführung zu ermöglichen, mußten zwei Gäste zugeworben werden. Die Partie der grundgütigen Marzellin Jana Kammerfängerin Rhoda von Glehn vom Landestheater in Stuttgart. Ihr heller Sopran, der besonders Mozart entgegenkommen dürfte, ist nicht besonders groß, aber glänzend geschult und durch warmes Empfinden und Musikalität geföhrt. Das Spiel war vornehm und voll Hofheit. Spielgewandt und klar — zeichnete war der Triangant Valasco durch Richard Riedel vom Opernhaus Frankfurt. Er verfiel über Manapole stimmliche Mittel. Der reiche Neugedelte Herr von Faninal von Friz Loichinger und die kleine Partie der Jüngfer Marianne von Hilde Bak — zwei Neubelegungen — fielen sich vortrefflich ein. Die übribe Besetzung ist durch die Aufführung der Oper in der Richard Strauß-Festwoche bekannt. Neben Rhoda von Glehn standen Alfred Gluck (Baron Ochs von Lerchenau) und Seta Stecherl (Octavian) im Mittelpunkt des Interesses. Staatskapellmeister Alfred Lorenz entfaltete sein mächtiges Temperament und leitete die Aufführung mit gewohnter Sorgfalt.

**Der Rosenkavalier.**

Mit seiner tiefen Sinnlichkeit, den Modiven des frohmütigen Wiener Balzers, seinen wunderbaren musikalischen Eingebungen im Vorpiel des dritten Aktes, in den Duetten Terzeten entzückt gestern abend im Landestheater wieder „Der Rosenkavalier“, die Komödie für Musik von Richard Strauß, ein sehr gut belaudetes Haus. Um die Aufführung zu ermöglichen, mußten zwei Gäste zugeworben werden. Die Partie der grundgütigen Marzellin Jana Kammerfängerin Rhoda von Glehn vom Landestheater in Stuttgart. Ihr heller Sopran, der besonders Mozart entgegenkommen dürfte, ist nicht besonders groß, aber glänzend geschult und durch warmes Empfinden und Musikalität geföhrt. Das Spiel war vornehm und voll Hofheit. Spielgewandt und klar — zeichnete war der Triangant Valasco durch Richard Riedel vom Opernhaus Frankfurt. Er verfiel über Manapole stimmliche Mittel. Der reiche Neugedelte Herr von Faninal von Friz Loichinger und die kleine Partie der Jüngfer Marianne von Hilde Bak — zwei Neubelegungen — fielen sich vortrefflich ein. Die übribe Besetzung ist durch die Aufführung der Oper in der Richard Strauß-Festwoche bekannt. Neben Rhoda von Glehn standen Alfred Gluck (Baron Ochs von Lerchenau) und Seta Stecherl (Octavian) im Mittelpunkt des Interesses. Staatskapellmeister Alfred Lorenz entfaltete sein mächtiges Temperament und leitete die Aufführung mit gewohnter Sorgfalt.

**Vandestheater.**

Am 9. und 11. November hat die Generaldirektion des Landestheaters den berühmten russischen Bariton George Ba. Kanoff zu einem zweimaligen Gastspiel verpflichtet (als „Alcagetto“ und als Escamillo im Blets „Carmen“). Am 12. 13. und 14. Nov. findet eine dreimalige Aufführung von Rich. Strauß' neuestem Ballet „Schlaadners“ statt. Das Werk wird unter Mitwirkung des hier von den Aufführungen der „Sofselegende“ her bekannten Tänzerpaares Emil Gabescow und Ami Schwaninger, von Herrn Balletmeister Semler einstudiert.

Aus Baden.

Zur Frage der kommunalen Auslandsanleihe

wird vom Ministerium des Innern geschrieben: In den letzten Monaten sind von den verschiedensten Seiten an die Gemeinden und Gemeindevorstände Angebote wegen Beschaffung ausländischer Kredite gemacht worden.

Nachdem nunmehr in den letzten Wochen sich die allgemeine Lage auf dem Finanzmarkt nicht unwesentlich geändert hat, ist im eigenen Interesse der Gemeinden und Gemeindevorstände die Inanspruchnahme ausländischer Kredite mit Rücksicht auf das hiermit verbundene große Risiko unerwünscht.

Sobald sich in einiger Zeit die Lage auf dem internationalen Finanzmarkt besser übersehen läßt und ernüchternde gesunde und tragbare Ankoche vorliegen, wird das Ministerium des Innern Richtlinien aufstellen, nach welchen die Genehmigung der Staatsaufsicht für die Aufnahme von Krediten in Aussicht gestellt werden kann.

Hochwasser und Unwelterschäden.

Der lange Regen hat auch in Baden vielfach durch Hochwasser großen Schaden angerichtet, der erst jetzt an den verschiedenen Orten des Landes in Erscheinung tritt.

In den letzten Tagen herrichte, wie aus Einzelheim berichtet wird, im Mittelrand ein furchtbares Unwetter mit Sturm und Regenschauern.

Manheim, 7. Nov. Wegen Brandstiftung hatten sich der 28jährige Schloffer Erich Wallach, der 35 Jahre alte Bürodiener Jakob Sommer und dessen Ehefrau, die Schwester des Wallach, zu verantworten, die ihr Haus in Sandhofen in Brand gesteckt hatten.

Heidelberg, 7. Nov. (Zu geistiger Unmachtung.) Im Stadtteil Lieblingen verstarb gestern die Ehefrau eines Landwirtes im Zustande geistiger Unmachtung in ihrer Wohnung das 4 Monate alte, ihrer Pflegeotter gehörige Kind, während letztere in der Stadt war, in einer Badewanne zu ertränken, während sie selbst sich durch Gas zu vergiften suchte.

Mühlheim, 7. Nov. (Brand.) In der ehemaligen Artilleriekaserne brach infolge Entzündung von Fetten, welche ein Mieter aus dem zweiten Stockwerk zur Herstellung von Schuhwische aufgespeichert hatte, ein Brand aus.

Waldshut, 7. Nov. (Seinen Verletzungen erlegen.) Der Landwirt Müller von Burg, der, wie wir kürzlich berichteten, von seinem Dienstknecht durch einen Hammer schwer verletzt wurde, ist vergangene Nacht seinen Verletzungen erlegen.

Waldshut, 7. Nov. (Brand.) In Untereggingen brannte vergangene Nacht das Anwesen des Karl Schmutz vollständig nieder.

Man glaubt, daß der Brand durch Selbstentzündung von schlecht eingetragem Dehm, zu liegen ist.

Geisingen (Amt Donaueschingen), 7. Nov. (Ein Töblicher im Zuge.) In einem auf der Sirede Donaueschingen-Zimmendingen verkehrenden Zuge betam ein Mann plötzlich einen Töblichsanfall und versuchte, sich zum Abortfenster des fahrenden Zuges hinauszuwerfen.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 8. November.

Zum Heimgang Hans Thomas.

Auf die Trauernachricht von dem Heimgang Hans Thomas, Ehrenbürgers der Landeshauptstadt Karlsruhe, hatte der Oberbürgermeister am gestern nachmittag eine außerordentliche Sitzung des Stadtrats in das Rathaus einberufen.

„Meine sehr verehrten Damen und Herren! Eine erschütternde Nachricht durchschleifte heute vormittag die Stadt: Hans Thoma ist in die ewige Heimat eingegangen.

Der Herr Thoma ist in der ewigen Heimat eingegangen. Gar müde ist der alte Mann ja schon an seinem Geburtstagsfest, das er als das 85. vor einigen Wochen beging, gewesen. Einem Herrn, der ihn in jenen Tagen besuchte und ihm von dem Vertrage sprach, den er am Geburtstage mit dem Leben neu geschlossen habe, hat er in seiner ruhigen Art zur Antwort gegeben: „Da werde ich wohl bald vertragsbrüchig werden.“

Der Stadtrat beschloß, in dankbarer Ehrung des teuren Heimgegangenen dessen Beisehung als städtische Angelegenheit zu behandeln, einen Kranz in den Stadtfarben an der Bahre des Entschlafenen niederzulegen und ihm als Ruhestätte einen Ehrenplatz auf dem Hauptfriedhofe einzuräumen.

Die diesjährige Spätharveste erweist sich nach Eintritt der besseren Witterung fortgesetzt eines recht guten Besanges. Am Mittwoch vormittag waren die Interessierten der Messe zu der üblichen Besprechung im Börsensaal der Stadtchamkammer zusammengekommen.

Architektur- und Industrie-Ausstellung. Die für die Fortbildungsschülerinnen abgehaltenen beiden Vorträge von Frau Eln Schmidt brachten ein aufmerksames Publikum.

konstruktionen wurden erläutert und die Anstandhaltung eines Gasherdes in wirkungsvoller Weise vorgeführt. Zum Schluß wurden die zubereiteten Speisen usw. an die Besucher verteilt.

Voranzigen der Veranlasser.

Rieberabend Kuffner-Gesellschaft. Auf den heute Samstagabend 8 Uhr im Rier Jahreszeitenaal stattfindenden Rieberabend der Sozialistin Sofia Kuffner und ihrer Gesangsmeisterin E. Gutschmann sei nochmals eingehend hingewiesen.

Geiseraabend Horzel von Reuter. Wenn ein Geiger einen Konzertabend ohne Klavierbegleitung zu geben magt, so ist dies wohl der sicherste Beweis, daß wir es mit einer Größe ersten Ranges zu tun haben.

Frau Gertrud Derrmann-Weitenberger unsere einelwitwische Pianistin wird gemeinsam mit dem Violoncellisten Herrn Otto Ganzer am Mittwoch, den 19. November, im Künstlerhaus, ein Konzert geben.

Aus den Nachbarländern.

Pandau, 6. Nov. Für die Errichtung eines Krieger-Erholungsheims in dem Kavalleriebau der Villa Ludwigshöhe, hat der Bezirksrat Pandau einen einmaligen Beitrag von 5000 Mark bewilligt.

Ulm, 4. Nov. Der gewaltige Sturm, der am Sonntag über die Stadt hinwegging, hat am Münster viel Schaden angerichtet. Ueber dem Kutteltürle (links vom Haupteingang) wurde eine marmohöhe, über 1 Zentner schwere Figur aus 21 Meter Höhe herabgeworfen.

Briefkasten.

- 234. G. N.: Die Pachtfindungsgang besteht aus Recht, der Pächter muß auf den Kündigungstermin die Pachtsumme auch die dazu gehörige Wohnung räumen. Der Mieterschutz findet auf Wirtschaftsgüter keine Anwendung.
245. G. S. in A.: Die Erlasforderungen aus dem alten Druschverhältnis sind nicht verjährt und können unter Berücksichtigung der damaligen Druschverhältnisse und nach Umrechnung mit Zinsen angefordert werden.
250. S. W.: Der verurteilte Ausländer wird nach Strafverbüßung als lästiger Ausländer ausgewiesen. Die zurückgelassenen Gegenstände sind auf Verlangen herauszugeben.
267. G. V.: Sie werden Ihre Anfrage im Briefkasten vorgefunden haben, wir danken Ihnen für die ausgesprochene Aufmerksamkeit.
276. Frau W. M. in Wetzlar: Die Einkaufspreise für verpöchte Einreichung der Steuererklärung erscheint formell in Ordnung, aber nicht gerechtfertigt, da die rechtzeitige Einreichung (schuldig) wegen Unterfertigung zurückgibt.
303. G. S. hier: Die Plektusfestsetzung erscheint allerdings doch gerechtfertigt, es wird aber dagegen kaum etwas auszurichten sein.
319. B. B. Ahe.: Das im monatlichen Auftragsaufschuß der Grundstücke gehört zur Kontursmasse des Pächters, der Verkäufer hat Bedingung in seiner Synopsis, er kann Kaufpreis und Zinsen für den Ausfall zum Konturs anmelden.
321. B. J.: Der Pachtvertrag unterliegt auf Antrag der Abänderung wegen der Höhe des Pachtzinses durch das Pachtzinsausmaß.
325. G. K. in Vent: Das im Jahre 1919 gebaute Haus fällt nicht unter die Zwanasbestimmungen, die Zuschüsse sind zurückgezahlt.
342. C. G. in W. 1. Ihre Auffassung über die Einkommensteuer, Abgabulabschaltung 1923 stützt sich auf § 1 Abs. 3 der zweiten Steuerreformordnung über die Abgabulabschaltung, der der Steuerbehörde die Möglichkeit gibt, falls die geleistete Abgabulabschaltung aus der Verhältnismäßigkeit des Steuerpflichtigen nicht die Abgabulabschaltung, Anderes können nur ohne Einfluß in die Steuerbehörde nicht beurteilen.
349. Lebensverhältnisse: Die Steuerreform werden nach § 8 der 2. Steuerreformordnung nach besonderem Teilungsplan aufgewertet.
350. D. E. in W. 1. Ihre Auffassung über die Einkommensteuer, Abgabulabschaltung 1923 stützt sich auf § 1 Abs. 3 der zweiten Steuerreformordnung über die Abgabulabschaltung, der der Steuerbehörde die Möglichkeit gibt, falls die geleistete Abgabulabschaltung aus der Verhältnismäßigkeit des Steuerpflichtigen nicht die Abgabulabschaltung, Anderes können nur ohne Einfluß in die Steuerbehörde nicht beurteilen.

Waldhorn Tabletten für Sänger, Redner, Künstler

Hilfe bei vielen Leiden! Piarrer Pfennings Heilmittel. Alle diese Leiden sind in einem 100 Seiten starken Buch näher besch. ... vollständig umsonst Christian Pfennig & Co., München C 86

Likör JACOBINER

Bermischte Nachrichten.

Die Hochwasserkatastrophe im Maintal.

Eine wirtschaftliche Katastrophe.

Die ungeheuren Wassermassen, die das gesamte Maintal und die Täler der Mainzuflüsse bisher bedeckten, beginnen sich zu verlaufen. Der Schaden, den das Hochwasser angerichtet hat, ist ungeheuer. Die Talwiesen sind weithin mit Kies und Schlamm bedeckt. In den Mündungsstellen aber, wo Linzig oder Biber oder Tauber oder einer der anderen Mainzuflüsse ihr Wasser mit dem Main vereinigen, wurden durch den furchtbaren Zusammenprall der Wassermassen Mauern und Brücken zerstört, ganze Holz- und Warenlager fortgeführt. Es ist aber auch eine Menge Vieh ertrunken, das nicht mehr in Sicherheit gebracht werden konnte. Besonders schwer scheinen Gemüden und Lohr gelitten zu haben. Auf dem Friedhof von Hobbach sind durch einen Erdbeben die Gräber offengelegt worden.

Aber auch aus Aschaffenburg werden schwere Zerstörungen und Schäden gemeldet. Besonders übel hat das Hochwasser der Buntpapierfabrik in dem Aschaffener Vorort Damm mitgeschlagen; die schweren Papierrollen sind weggeschwemmt worden. Die Aufstümmungs- und Wiederherstellungsarbeiten werden viele Wochen in Anspruch nehmen. Besonders Sorgfalt wird auf die Untersuchung der Brücken und Bahndämme zu verwenden sein. Die Brückenfundamente sind teilweise unter spült, die Bahndämme unsicher geworden. Durch die Verschlammung der Kraftwerke am Main, der Linzig und der Fulda wurden diese außer Tätigkeit gesetzt und das von ihnen versorgte Gebiet war während der schweren Hochwasserlage in Dunkel gehüllt.

Auf der Strecke Aschaffenburg-Gemünden wurden eine Lokomotive und ein Personenwagen 3 Meter tief vom Damm herabgestürzt. Kurz vor der durch das Hochwasser gefährdeten Stelle merkte das Lokomotivpersonal, daß der Bahndamm nachgab. Es sprang ab und veranlaßte die Reisenden zum sofortigen Aussteigen. Bei dem Unglücksfall wurden einige Reisende, die sich noch in dem Personenwagen befanden, leicht verletzt.

Am heftigsten zu beklagen ist aber wohl die Tatsache, daß eine ganze Reihe von wirtschaftlich kleineren Erzeugnissen durch die Hochwasserfluten vernichtet worden sind. Die Landwirte, die am Ausgang der Gebirgsfläße des Speßart und der Rhön sitzen, haben durch den ungünstigen Sommer schon schweren Schaden erlitten; ihnen ist jetzt die letzte Möglichkeit einer baldigen wirtschaftlichen Erholung genommen worden.

Eine rasche Feststellung der Schäden und eine großzügige und unverzüglich in die Wege zu leitende Hilfsaktion ist die drin-

gendste Aufgabe, die Staat und Reich den Geschädigten gegenüber haben.

Opfer der Hamburger Ueberschwemmung.

U. Hamburg, 7. Nov. (Drahtbericht.) Ein belgisches Kanalschiff wurde durch abtreibende Baumstämme von der Verankerung losgerissen und trieb Stromaufwärts. Die auf dem Schiff befindliche belgische Familie bestieg ein Boot, das sofort von der Strömung erfasst und gegen ein anderes Schiff geprügelt wurde. Eine Frau und zwei erwachsene Töchter ertranken.

Quisburg nach dem Hochwasser.

U. Duisburg, 7. Nov. (Drahtbericht.) Das Hochwasser ist auf einer Pegelhöhe von 7,81 Meter zum Stillstand gekommen. Die Stadt hat in den überschwemmten Straßen einen regelmäßigen Kahnverkehr eingerichtet, der Personen und Lebensmittel befördert. Auch die Polizei fährt auf Flößen und Rähnen umher. In den Geschäftshäusern der unteren Stadtstraße steht das Wasser in den Ladenräumen. Mit dem Stadteil Ruhrort wird der Fußgängerverkehr notdürftig aufrechterhalten. Die Zentrumsfraktion der Stadtverordnetenversammlung hat die Einberufung einer außerordentlichen Sitzung beantragt, in der Aufschluß über das Verlangen der Schutzbehörden gegen Hochwassergefahr gefordert und die Hilfsmaßnahmen, die die Stadtverwaltung bereits unternommen hat und noch zu unternehmen gedenkt, besprochen werden sollen. Der Einzelhandelsverband Duisburg hat an die Reichs- und preussische Regierung folgende Telegramm geschickt: „Wir weisen auf die erheblichen Schäden hin, die durch die Hochwasserkatastrophe in Duisburg entstanden sind, und bitten, mit aller Eile Maßnahmen zur Abwendung der Gefahr zu ergreifen.“

Entdeckung einer Räuber- und Hehlerorganisation in Rotterdam.

U. Hamburg, 6. Nov. (Drahtbericht.) Wie dem „Hamb. Fremdenblatt“ aus Rotterdam gemeldet wird, hat die Rotterdammer Kriminalpolizei auf Ersuchen Hamburger Firmen, denen Transportgüter, meist Textilien, im Werte von hunderttausenden von Goldmark geraubt worden waren, eine ausgedehnte Untersuchung eingeleitet. Es wurde eine Räuber- und Hehlerbande entdeckt. Ein großes Lager von Diebstahl wurde aufgefunden. Verhaftungen wurden bereits vorgenommen.

Schwere Bluttat in Magdeburg.

Magdeburg, 7. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Eine schwere Bluttat ereignete sich heute im Magdeburger Justizpalast. Dort hatte sich am Nachmittag der frühere Schupwachmeister Germer vor dem erweiterten Schöffengericht wegen Zuhälterei, Körperverletzung im Amt und Verleitung zum Meineid zu verantworten. Germer wurde zu einem Jahr einem Monat Zuchthaus verurteilt. Gleichzeitig wurde seine sofortige Verhaftung angeordnet. Als der dienstituende Justizwachmeister sich dem Angeklagten näherte, um ihn aus dem Gerichtssaal abzuführen, zog Germer plötzlich einen Revolver und tötete

den Beamten durch einen Schuß in den Kopf. Dann eilte er, vom Richter und den Zeugen verfolgt, auf den Flur, um aus dem Gebäude zu fliehen. Am Ausgang stellte sich ihm der Förstner entgegen. Germer griff abermals zum Revolver und gab zwei Schüsse auf den Förstner ab, der schwerverletzt zusammenbrach. Auf der Straße entwickelte sich eine wilde Verfolgung, wobei der Flüchtling wiederholt feuerte, bis er auf der Sternbrücke festgenommen werden konnte.

Die Anklageschrift gegen Haarmann fertiggestellt.

Hannover 7. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wie der „Hannoversche Kurier“ erfährt, ist am 7. November die von der Staatsanwaltschaft fertig gestellte Anklageschrift gegen Haarmann und Grans der Beschlußkammer des Landgerichtes zugegangen. Die Anklage gegen Haarmann wirft diesem Mord in 27 Fällen vor, während Grans in zwei Fällen der Anstiftung zum Mord, im übrigen der gewerbsmäßigen Hehlererei beschuldigt wird. Bekanntlich steht auch auf Anstiftung zum Mord die Todesstrafe. Da nun zunächst auch dem Angeklagten die Anklageschrift zugestellt wird, wozu dieser sich innerhalb der Einspruchsfrist äußern kann und erst dann die Beschlußkammer das Verfahren eröffnet, so wird die Schwurgerichtssitzung erst Anfang Dezember stattfinden.

Von einem Löwen zerissen.

U. Basel, 7. Nov. (Drahtbericht.) Der schweizerische Naturforscher Bernhard von Wattenwil, ein bekannter Naturforscher und Jäger, wurde von einem Löwen zerissen, als er an der Grenze zwischen dem Uganda-Kongo-Gebiet ein weißes Kimojoro für die Sammlungen des Berner Museums erlegen wollte.

Bücherschau.

Bermann Vöns, Für Sisse und Sitt. Aus dem Nachlaß herausgegeben von Wilhelm Deimann. Preis gebunden 4,50 Mark. Verlag Adolf Ebenholz G. m. b. H., Hannover.
Mah-Jonah. Eine Einführung in das chinesische Spiel. Von Oscar D. Strickland. Mit 14 Abbildungen und 8 Spiel-Beispielen. Preis broschiert 1,50 Goldmark. Verlag Bretzlein u. Co., Leipzig-Büch.
(Seejohet ist not!) Der von Konteradmiral Blüddermann gegründete Köhlerische illustrierte Flotten-Kalender für 1925 ist soeben in dem durch die Herausgabe vaterländischer Bücher allgemein bekannten Verlage von Wilhelm Köhler in Minden in Westf. zu dem erstaunlich billigen Preise von Mark 1,- erschienen. Das Kalenderjahr trägt für jeden Monat als Kapitel eine charakteristische Ansichtsskizze deutscher Hafensysteme an Nord- und Ostsee. Dann folgt ein patentes Gedicht Bogislav v. Selchows: Auf der Grohmarstra - Und nun folgen nicht weniger als 40 ernste und heitere Aufsätze und Seegefechten, von denen Verfasser wir nur nennen wollen: Korvettenkapitän Gadow, W. Voel, Fr. Gerstäder, Kapitän z. S. Binder, Frk. Reuter, Ludw. Stab, Marineparrer Hummel, Kapitän Liebermann v. Sonnenberg, Gottfried Spedmann, Gorch Fod und Fregattenkapitän Bek.

Advertisement for Wilh. Zeumer, a fur and clothing store. It lists various types of furs like 'Wölfe' (wolves) and 'Tibet', and 'Skunks'. Prices range from 18 to 38 for wolves and 48 to 80 for Tibet furs. It also mentions 'Skunks Opossum' and 'Skunks Walaby' with prices from 110 to 200. The store is located at Kaiserstr. 125/127.

Advertisement for H. Maurer pianos. It mentions 'Pianos' and 'Kaiserstr. 176'.

Advertisement for 'Regelbahn' (railway) with contact information for 'H. Maurer'.

Advertisement for 'Djerie' (clothing) and 'Malaga' (textiles). It lists 'Kaiserstr. 54, III' and 'Telefon 3677'.

Advertisement for 'Merrens & Co.' (clothing and fabrics). It lists 'Kaiserstr. 54, III' and 'Telefon 3677'.

Advertisement for 'Pfannkuch' (pancakes) and 'Bücklinge' (biscuits). It lists 'Kaiserstr. 54, III' and 'Telefon 3677'.

Advertisement for 'Pfannkuch' (pancakes) and 'Bücklinge' (biscuits). It lists 'Kaiserstr. 54, III' and 'Telefon 3677'.

Large advertisement for 'W. Boländer' clothing store. It features '4 Serientage Damenkonfektion' (4-day women's clothing sale) with various series of coats and dresses. Prices range from 9.50 to 39.50. It includes an illustration of a woman in a long coat.

Advertisement for 'Pastorenbirnen' (pastor's apples) and 'Winterobst' (winter fruit). It lists 'Anton Metzger' and 'Kaiserstr. 54, III'.

Advertisement for 'HONIG' (honey) and 'Mostäpfel' (apple cider). It lists 'Anton Metzger' and 'Kaiserstr. 54, III'.

Advertisement for 'Deutscher Teppiche' (German carpets) and 'Carl Kaufmann' (carpet store). It lists 'Kaiserstr. 157 / 1' and 'Telefon 3677'.

Advertisement for 'Goldmark-Bilanzen' (gold marks) and 'Abruzzen-Weine' (Abruzzo wines). It lists 'Kaiserstr. 54, III' and 'Telefon 3677'.

Advertisement for 'Druckarbeiten' (printing) and 'Makulatur-Papier' (waste paper). It lists 'Kaiserstr. 54, III' and 'Telefon 3677'.

Advertisement for 'Ausnäherin' (sewing) and 'Makulatur-Papier' (waste paper). It lists 'Kaiserstr. 54, III' and 'Telefon 3677'.

# Architektur- und Industrie-Ausstellung

Veranstaltet von der Landesvereinigung technischer Vereine Badens

Städtische Ausstellungshalle Karlsruhe vom 5. Oktober bis 10. November 1924

6. Ausgabe

Sonderbeilage zur Badischen Presse

8. November 1924

## Neues Bauen.

Von Bauart Ziehme, Karlsruhe.

Die Erfahrungen des vergangenen Jahrhunderts haben gelehrt, daß der Verwendung von Baustoffen für Hochbauten jeder Art nicht immer die nötige Sorgfalt zugewendet worden ist, wie dies vom wissenschaftlichen, bautechnisch-künstlerischen und physikalischen, vor allem aber vom wissenschaftlichen Standpunkt aus nötig gewesen wäre. Die Gründe sind in verschiedenen Umständen zu erblicken.

Zunächst einmal steht der Schöpfer eines Bauwerkes sein Objekt nur unter dem Gesichtswinkel des Baukünstlers, dem Konstruktion, Rentabilität und physikalische Eigenschaften des Bauwerkes als notwendiges Übel erscheinen, die er aber bis zu einem gewissen Grade der Not gehorchend, als Faktoren in seine Rechnung einzulegen hat. Der Bauleiter oder der Bauverwalter hingegen, dem die Wahl der geeigneten Baustoffe in erster Linie obliegt, ist in der Regel von dem traditionellen zur Verwendung kommenden Baustoffen so beherricht und von ihrer Seite so überzeugt, daß er glaubt gegen die Regeln der Bautechnik und Baukunst zu verstoßen, wenn er zu den Neuerungen greifen würde, von denen er während seines Studiums viel leicht nichts gehört und die er auch in der Praxis noch nicht erschöpfend kennen zu lernen Gelegenheit hatte, um ein Werturteil über brauchbare Eigenschaften und Lebensdauer neuerzeitlicher Baustoffe abgeben zu können.

Dem Unternehmertum fällt vermöge seiner Einrichtungen und seiner wirtschaftlichen Stärke daher die Pflicht zu, auf dem Gebiete der Baustoffherzeugung und der zur Verwendung kommenden Konstruktionen Neues zu schaffen, wie dies auf dem Gebiete des Maschinenbaues, der Elektrotechnik, der chemischen Industrie, des Schiffes, Eisenbahnen- und Flugzeugbaues Industriezweige mit sicherem Schlag von Ingenieuren, Werkmeistern und Facharbeitern, bislang mit besten Erfolgen getan haben. Naturgemäß erwächst den Laboratorien, den wissenschaftlichen Instituten der technischen Lehrstellen, vornehmlich aber den Versuchsanstalten der technischen Hochschulen die Pflicht, auf Grund der ihnen stets im großen Maße zur Verfügung stehenden akademischen Kräfte an Lehrern und Schülern, sowie Meßinstrumenten und Prüfständen, unterföhrlich und anregend einzugreifen und an Hand von Messungen, Berechnungen und Beobachtungen die praktischen Ergebnisse wissenschaftlich festzuhalten, um dieselben der Fachwelt und dem jüngeren Nachwuchs in belehrender und aufklärender Weise preiszugeben.

So hat sich beispielsweise der Eisenbetonbau seit etwa 25 Jahren in der Praxis trotz erheblicher Widerstände durchgesetzt, der dem Bauingenieur ganz neue Wege wies und der dem modernen Fabrik- und Großhausbau zu einer Bedeutung verhalf, die noch vor einem Vierteljahrhundert jeder Politechniker als Phantastikonstruktionen abgelehnt haben würde. Wenn auch zugegeben werden muß, daß der Eisenbetonbau nicht alle Vorteile der geforderten bautechnischen Eigenschaften besitzt, so bildet er dennoch, namentlich als Tragerrippe für Großbauten, wie Warenhäuser, Fabrikschuppen, Speicherbauten u. a., jeden Sohn gegen Feuergefahr, den eine andere Baumweise bisher keinesfalls aufweisen konnte.

Gerade durch die Kriegsjahre, durch den alle Zweige der Industrie anheimelnden wirtschaftlichen Rückgang, der sich hauptsächlich in der Baustoff-Aufbereitung und im Bauwesen überhaupt rückläufig auswirkte, mußte man wie überall auch hier zu Ersatzstoffen Zuflucht nehmen, die bisweilen ihren Zweck recht und schlecht erfüllten. Man überließ dabei aber in Fach- und Laienkreisen und Begriff nicht, daß in dieser zunächst notwendigen Baustoffherzeugung doch manch guter Kern enthalten war, der benutzt ist, Kräfte für die kommende Zeit zu treiben. Und mit ihm ist es erklärlich, wenn alles, was in den nächsten Jahren auf den Baumarkt kam, als sogenannter „Ersatzbau“ abgetan wurde.

Trotz dieser starken Widerstände gaben einzelne Firmen, die von der Güte und Brauchbarkeit, ja von der Überlegenheit ihrer neuen Baustoffe und Konstruktionen überzeugt waren, ihren mit Eisen und Methode betriebenen Weiterausbau keinesfalls auf, schon deshalb nicht, weil die Erfahrungen in der Praxis und die wissenschaftlichen Untersuchungen und Ergebnisse bestätigten, daß sie mit ihrer neuzeitlichen Baustoff-Aufbereitung sich auf dem rechten Wege befanden, um das Bauen zweckmäßig zu entwickeln. So entstanden nach und nach Umfassungs- und Innenwände für Bauten aller Art, wie auch Kamine, Deden und Dächer, welche die alten, bisher üblichen Baustoffe an konstruktiver Sicherheit, Wirtschaftlichkeit, vornehmlich aber in Feuer-, Schwamm- und Schallfestigkeit, wie auch in der Wärme- und Kälteisolation weit übertrafen. An diesen hundert Bauobjekten vom kleinsten Tierstall bis hinauf zur Großvilla, dem vielgeschloffenen Großstadthaus und der modernen Fabrikanlage kann der Beweis für die vorerwähnten Behauptungen angetreten werden.

Die Wurzel zur Schöpfung dieser zeitgemäßen Baumweise liegt einzig und allein in der Verwendung eines Baustoffes der bei sach- und sorgemäßiger Aufbereitung und Verarbeitung der früher verwendeten Rohstoffe weit überlegen ist und weiter den außerordentlich großen Vorzug hat, daß er fast überall und in ausreichenden Mengen angefordert werden kann. Es ist dies die acaustische Schlacke, die durch jahrelanges Bauen aus großen Halden durchwachsen und ausgebrannt, sowie jahrelang vom Regen durchwachsen daher vollständig ausgelaut ist. Diese Schlacke wird maschinell gemahlen, gemischt mit anderen Stoffen aemulsiert und in Spezialmaschinen zu

Bausteinen geformt. Bekanntlich hat sich ja seit längerer Zeit in Deutschland der Bimsstein, der als Leichtstein nicht zu unterschätzen ist, gut eingebürgert. Der Bims, eine schaumige Modifikation gläserner vulkanische Gesteine, also ein ebenfalls im Feuer geläutertes Rohmaterial, wie die Schlacke, weist isolierende Eigenschaften auf, ferner ist er porös und ungemün leicht. Er besitzt also bis zu einem gewissen Grade brauchbare bautechnische und physikalische Eigenschaften, doch fehlt ihm die hohe Festigkeit. Seine Verwendung als Baustoff ist daher bekränkt. Voraussetzungsweise eignet er sich nur als Ausfüllmaterial, nicht aber für stark beanspruchte Tragkonstruktionen. Außerdem beschränkt sich sein Vorkommen mehr oder weniger auf die Ausläufer des Siebengebirges. Nichts desto weniger ist es vorstellbar einer rührigen Industrie gelungen, die in unterirdischen Steinbrüchen aufgeschlossene Bimssteinlager des Niederrheinischer Neuwieder Bimsbedens für die Baustoffherzeugung in höherem Maße entsprechend, als das Niederrhein-Neuwieder Leichtsteinmaterial.

In Heft 4 vom 20. Februar 1924 der Zeitschrift „Beton und Eisen“ befindet sich eine Abhandlung, hervorgerufen aus der Bautechnischen Versuchsanstalt für Beton und Eisenbeton an der Technischen Hochschule Karlsruhe, aus der eindeutig erhellt, daß das in Rede stehende Material das bautechnisch aus Schlacke, Zement und Sand zusammengesetzt wird, praktisch und wissenschaftlich restlos befriedigt. Die wissenschaftlichen Ergebnisse wurden an einem Versuchsbaue, der in Benzinger-Hohlsteinen erstellt wurde (von Prof. Dr. Ing. Pröbstl) der jeder Versuchsanstalt Karlsruhe feststeht, (und von Dr. Ing. Summel veröffentlicht). In jüngerer Zeit hat die Benzinger Bau A.-G. in altem Hohlsteinbau eine Reihe namhafter Gebäude ausgeführt. Das grundräßig neue erblickt die Formwelt vor allem in der vornehmlichen Durchführung des Hohlsteinbaus für vielgeschloffene Häuser, sowohl in den Außen- und Innenwänden, wie in den Rippenhöhlen und Rippenhöhlenböden. Die architektonische Gestaltung erfuhr ebenfalls eine grundlegende Erweiterung und Ergänzung, indem der Architekt bei Hohlsteinkonstruktion nicht mehr an den Putzbaubau gebunden ist, sondern ihn durch die acaustische Kombination von Hohlsteinmaterial mit feinstem Zementmörtel bearbeiteten Vorstellplatten das freigestellte architektonische Entwerfen und Bilden gestattet wird. Der Anwendung insbesondere der Rippen-Hohlstein-Konstruktion und das in ähnlicher Ausführung durchgeführte Dach sichern dem Haus die absolute Feuerfestigkeit, da Konstruktionsholz vollständig ausbleibt, wie auch die Schallfortpflanzung durch die verschiedensten Stoffwechselanordnungen verbunden mit den Hohlräumen im Hohlsteinmaterial auf ein äußerstes Minimum herabgedrückt wird.

So wollen weiter auch bemerkenswerte Vorzüge die eisenarmen Beton-Kaminsteine für Rauch- und Luftabläufe auf, die wesentlich weniger Raum als Backsteinamine benötigen und die den Rauch abwärts ganz wesentlich begünstigen. Traakonstruktionen sollen sich bei den Zwischen- und Außenwänden, insbesondere Traakonstruktionen leicht und ohne Schalung herstellen. Größere und kleinere Kamine lassen sich auch bei Trenn- und Stiegenwänden aus. Die Deden sind ungemün leicht und an der Unterseite alsatt und weisen dennoch starke Stiffigkeiten für den Putzputz auf. Die Rippenhöhlenböden eignen sich vornehmlich für flache Wohnhäuser, die mit Regen oder anderen acaustischen Stoffen belegt werden können. Bei Kaminerbäuern unterföhren sie sich ähnlich gegenüber Eisenbetonböden, da sie wesentlich leichter, vor allem aber gegen Kälte Wärme, Kälte isolierend wirken und Schweiß an der Innenfläche nicht aufkommen lassen. Ferner sind alle Unterflächen sowohl bei den Dächern wie bei den Deden, aber auch alle Innenflächen der Wände naaefbar wie Holz.

Der Mörtele- und Putzputz ist ungemün aerina, die Leistungsfähigkeit der Mauer beträgt ein Vielfaches gegenüber dem Backsteinbau, sodak die Baueiten gegen Backsteinbau nicht unweilentlich gekürzt werden; das Mauerwerk selbst ist ganz erheblich leichter und trodener.

Weist schon die fabrikmäßige Herstellung der inofferten Bauelemente für den Rohbau einen ganz erheblichen Fortschritt auf dem Gebiete des Bauwesens auf, so wirkt sich die Zweiflerung anauer Bauten nach Art der Benzinger-Häuser wirtschaftlich in höchstem Maße aus, ohne daß etwa die Methode der Industrialfertigung anauer Bauausführungen auf Kosten des Materials, oder unter Vernachlässigung der architektonischen guten Normgebung leidet.

Die besten Beispiele rationaler und wirtschaftlicher hergestellter und daher nachahmenswerter inoffierter Bauten anauer Stahnenzüge und umfängerreicher Hühlerböden seien uns das uns stets voraussetzliche und sorgeschrittene Amerika, das in der Technik überbau und im Bauen im besonderen in der Zweiflerung sein Mittelstätt steht, dem auch wir, hauptsächlich im Großhausbau unbedingt nachstreben müssen, wenn wir unter dem Druck der heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse nicht rückwärts schreitend untergehen, sondern normwärts kommend aufsteigen wollen.

## Ueber die Reichweiten der deutschen Rundfunkgeräte.

Von Manfred v. Ardenne.

Es dürfte den Laien, der sich gerne einen Radioapparat anschaffen möchte, bezw. der einen solchen bereits besitzt, interessieren, welche Reichweiten mit den verschiedenen Apparattypen überbrückt werden können. — Zur näheren Erörterung dieses Themas soll zunächst einmal etwas näher auf den Begriff der Reichweite eingegangen werden. — Unter Reichweite zweier Stationen versteht man die Entfernung, bei der eine unbedingt sichere Verständigung untereinander gewährleistet ist. — Es ist einleuchtend, daß diese Entfernung abhängt von der Güte der beiden Gegenstationen. — Während wir die elektrischen Eigenschaften der Empfangsapparate durch Einsetzen der verschiedenen Typen zum Zwecke der Untersuchung variieren, müssen wir bei der Sendeseite uns auf eine Normalstation beziehen, damit ein geordneter Zusammenhang zwischen den angegebenen Zahlen besteht. Alle Angaben beziehen sich auf einen Rundfunksender von 1 Kilowatt Antennenenergie. Bei der Definition der Reichweite fordern wir eine unbedingt sichere Verständigung. Diese mag annähernd dann gewährleistet sein, wenn die Empfangsstärke so groß ist, wie ein Gespräch in einem guten Fernsprecher. Immerhin spielt nicht nur die Lautstärke eine Rolle bei der Verständlichkeit der Uebertragung, sondern sogar in sehr bedeutendem Maße die Störungsfreiheit. Dies ist auch der Grund, weshalb die Reichweite eines Apparates bei hochwertigen Empfängern (die also mit großer Verstärkung arbeiten) nicht mehr viel zunimmt. Man geht beim Rundfunkempfänger im Allgemeinen nicht über 4—5 Verstärkungsstufen hinaus, da sonst die Störungen, die natürlich auch verstärkt werden, so stark werden, daß eine gute Aufnahme der entfernten Gegenstation zur Unmöglichkeit wird. Gerade dieser Punkt ist es, der jegliche Reichweitenangabe unsicher erscheinen läßt. Während die Störungen besonders im Sommer manchmal so laut sein können, daß selbst das Programm eines 10 Kilometer entfernten Rundfunksenders unklar erscheint, wird es oftmals Stunden geben, bei denen 1000 Kilometer entfernte Sender völlig klar aufgenommen werden. Da jedoch Unterschiede wie die vorerwähnten nicht sehr oft vorkommen, hat eine durchschnittliche Reichweitentabelle durchaus ihre Berechtigung. Bei der Aufstellung einer solchen Tabelle müssen wir diese jedoch unbedingt in zwei Teile teilen, da die mit Empfängern bei Dunkelheit überbrückten Entfernungen (besonders auf kurzen Wellen) ganz erheblich viel größer als bei Tage sind. Diese regelmäßige Reichweitenangabe rührt von dem Einfluß her, den die Sonnenstrahlen auf die Ausbreitung der elektrischen Wellen haben. Wir teilen nun zwei Tabellen folgen, eine für Uebermittlung bei Tageslicht, die andere für Uebermittlung bei Dunkelheit.

Durchschnittsreichweite bei Tage		Durchschnittsreichweite bei Dunkelheit	
Apparattyp	Reichweite	Apparattyp	Reichweite
Defektor 5 km	—	Defektor 10 km	—
1 Röhre 12 km	2 km	1 Röhre 25 km	8 km
2 Röhren 50 km	6 km	2 Röhren 80—150 km	10 km
3 Röhren 100—200 km	20 km	3 Röhren 200—1000 km	40 km
4 Röhren 150—400 km	50 km	4 Röhren 400—1200 km	100 km
5 Röhren 150—400 km	100 km	5 Röhren 400—1200 km	200 km

Bei den Zahlenangaben ist die Tatsache berücksichtigt worden, daß postmäßige Rundfunkempfänger d. h. solche, deren Kühlungselemente eine geringere Reichweite haben, als solche mit freier Kühlung. Für Exportapparate kann man daher noch etwa 40 Prozent auf die angegebenen Zahlen aufschlagen. Ferner sind die Angaben bezogen auf eine normale Rundfunkantenne, die sich in der Vorstadt Berlins befand.

Dagegen wird der Rundfunkteilnehmer auf dem Lande bessere Resultate, größere Erfolge, der Rundfunkteilnehmer in der Stadt jedoch geringere Erfolge wie die angegebenen haben. Dies liegt daran, daß sich beim Stadtempfang zu den atmosphärischen Störungen noch die sehr starken und zahlreichen örtlichen Störungen summieren, die durch elektrische Starkstromanlagen hauptsächlich entstehen. Es sei hier außerdem noch betont, daß die Zahlenwerte für die Fabrikate einer Durchschnittsreihe bestimmt sind. Abweichungen nach der guten oder schlechten Seite sind natürlich häufig. Immerhin sollte man bei Angaben mancher Firmen (es werden oft märchenhaft klingende Zahlen angegeben), sehr misstrauisch sein. Zum Schluss möchte ich noch darauf aufmerksam machen, daß keineswegs nur die Reichweite das Symbol für die Güte des Apparates ist. Bei einem guten Apparat kommt es nämlich außerdem noch sehr auf die verzerrungsfreie Wiedergabe einer nahen Station an.

Das  
**Sfädt. Elektrizitätswerk  
Karlsruhe**  
liefert Drehstrom mit 120, 220, 380, 4000 und 20 000 Volt Spannung,  
schließt nur Anlagen an, die von den zur Ausführung zugelassenen Installationsfirmen  
— z. Zt. 57 — hergestellt sind.  
erteilt kostenlos Rat und Auskunft.  
Näheres im Ausstellungsstand und im Gebäude III des Städt. Gas-, Wasser- und Elektr.-Amtes, Kaiserallee 11.

Besuchen Sie die Gas-Ausstellung.  
  
— nun mit Gas!  
groß, sauber, billig  
Rat und Auskunft kostenlos beim Gaswerk

**ARETZ & Co.**  
Inhaber: Arthur Fackler  
Fernsprecher 219 Karlsruhe i. B. Kaiserstrasse 215  
Gross- und Kleinverkauf in  
**LINOLEUM**  
Stückware / Läufer / Teppiche / Vorlagen  
Kokosläufer / Kokosmatten / Kunstleder  
Granit / Ledertuche / Gummi-Stoffe  
Wachstuche  
Wir übernehmen die Ausführung des Verlegens von unseren Zimmern, sowie anderer Neubauten  
Sichere solide Ausführung / gute / eigene hochpanzerige Lager  
Billigste Preise / Reelles Musterlager / Beste Ausführung  
Stand Nr 17 auf der Ausstellung.

# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Devisen- und Effektenmarkt.

### Mannheimer Börse.

**o. Mannheim, 7. Nov. (Eig. Draht.)** Die heutige Börse verkehrte bei fester Tendenz. Es notierten Rhein. Credit 2,2, Rheinhypotheken 4,75, Bad. Anilin 19, Brauerei Eichbaum 45, Seilw. Benz 4, Dampfseil Rodberg 4,25, Dingler Maschinen 4,5, Gebr. Fahr 6, Fuchs Waggon 1, Germania Linoleum 10,5, Braun Konserven 0,85, Badenia Weinheim 0,65, Zement Heidelberg 19,5, Rhein. Cella 6%, Berolin. Freiburger Ziegel 2,75, Zellstoff Waldhof 7,75, Zucker Waghänel 2,75.

### Frankfurter Börse.

**Frankfurt, 7. Nov. (Eig. Draht.)** Der Anleihemarkt verkehrte auch abends in unsicherer und schwankender Haltung, da es noch völlig unklar ist, welche Aufwertungen das Reich im Interesse der Anleihebesitzer vornehmen wird. Es war zu beobachten, daß Anleihen sehr stark angeboten waren. Die amtliche Notiz für Kriegsanleihe wurde mit 0,752% notiert, senkte sich also gegen die Notiz an der Nachbörse um weitere 0,007%. 4proz. Preuß. Konjols gingen mit 1,5 um 1/2proz. 1,275, Zwangsanleihe 0,014%, 4proz. Baden (8/14) notierten 1,75 Preußen Kali 3,6. Späterhin hörte man für Kriegsanleihe nur Briefkäse, doch konnten sich diese wieder gegen Schluß der Börse von dem niedrigen Stand erholen. Kriegsanleihe notierten 0,740-0,760, im Freiverkehr hörte man einen Kurs von 0,767. — Auch der In d u r i e m a r k t, der im Verlaufe der Mittagsbörse eine bessere Stimmung annahm, konnte die erzielten Gewinne nicht voll aufrechterhalten. Es machten sich auch für dieses Gebiet Gewinnminderungen bemerkbar. Am Montanmarkt notierten Mansfelder 3,2, Rheinische Braunkohle 27, Rombacher Hütte 16,25 bis 16,75, Kalkwerke zeigten gute Erholung, Mühlstein 11,75, Teflerstein 15,75. Anilinwerte waren fast unverändert. Badische Anilin 19. Der Elektromarkt lag ruhig. A.G. 7,9 G. Licht und Kraft 6%, Schuder 37. Bananenfaktien verkehrten lebhaft, jedoch ohne bemerkenswerte Kursveränderungen. Deherr. Kredit 0,84. Von Transportwerten notierten 5proz. und alte Lombarden je 7%. Sonst wurden noch notiert: Zement Heidelberg 19,5, Dordorff u. Widmann 8,8, Tumbans 9, Hans Kühn 12,875. Die Börse schloß die Woche für Anleihen leicht erhöht, für Aktien in behaupteter Haltung.

### Berliner Börse.

**Berlin, 7. Nov. (Funkspruch.)** Während in der zweiten Börsenstunde das Geschäft am Montanmarkt bei leicht nachgebenden Kursen etwas abflaute, lebte am Montanmarkt eine wesentliche lebhaftere Geschäftstätigkeit ein, die, ausgehend von den Stinneswerten, auch die übrigen Werte mitzog. So gewannen Phönix im Verlauf 1, Hochumer Guß 1, Gelsenkirchen und Deutsch-Luz konnten ihre Kurssteigerungen weiter fortsetzen und gewannen je weiter 1 Prozent. Bei den übrigen Werten betrug die Kursbesserungen gegenüber den ersten Kurzen Bruchteile eines Prozents. Auch am Markt der hemisphen Werte brach sich eine freundlichere Tendenz Bahn. Diese lebhaftere Bewegung hielt bis zum Schluß an. Die Börse rechnete bestimmt damit, daß die erwartete Herabsetzung des Börsennotierungskurses bereits morgen veröffentlicht wird. An der Nachbörse notierten Kriegsanleihe 0,76, 3/2proz. Preuß. Konjols 1,45, Schutzgebiete 7,25, Zwangsanleihe 0,014, (23er R-Schwanenweigen, in denen dauernd großes Geschäft war, 340, 24er, 675). Von Kolonialwerten waren Süßholz 36,5-37, Saliterra 240-245, Pomona 61, Phönix 38,625, Gelsenkirchen 55,75, Deutsch-Luzernburg 36,375, Harpener 33,25, Rhein. Stahl 33,75, Deutsche Erz 33, Mannesmann 39,25, Elberfelder Farben 40,25, A.G. 7,875, Badische Anilin 19,25, Hülfenfrüchte 17, Chem. Griesheim 16,875, Salzbeisulphat Kali 19,25, Ludwig Loewe 63, Berliner Handelstele 24,125, Diskontokommandit 12, Reichsbank 52,25.

## Warenmarkt.

### Produkte und Kolonialwaren.

**Hamburg, 7. Nov. (Eig. Draht.)** Warenmärkte. Kaffee: Im allgemeinen nahm die Umsatztätigkeit wieder mittleren Umfang an, die Preise blieben unverändert fest. Brasilien erhöhte seine Offerte um weitere 2-3 sh, doch kam es, soweit bekannt wurde, nicht zu Abschlüssen. — K a f f e e: Poloware hatte bei fester Tendenz heute lebhaftes Geschäft, zu verzeichnen, Ababungsware wurde ebenfalls mehrfach gehandelt und zwar Accra good fermented Nov. Jan. Ababung, die von England zu 45 sh angeboten war, zu 44/6, Superior Bahia Nov. Dez. zu 46/6, Perac war superior Thomé Dez. Jan. und Febr. zu 47/3 aus erster Hand angeboten. — R e i s: Die Unternehmungslust will sich noch nicht einstellen und so bleibt es bei der Deckung des notwendigen Bedarfs. Immerhin halten sich die Preise auf dem alten Stand. — A u s l a n d s z u d e r: Das Geschäft bleibt bei ruhiger Tendenz klein. Tsched Kristalle Feintorn wurden heute mit 19/4, Nov. Dez. mit 19/1 1/2 gemandelt. — S c h m a l z: Bei stiller Tendenz notierte amerik. 37,50 raffiniertes 33,25 und Hamburger 40,50. — G e t r e i d e: Tendenz weiter leicht befestigt, hoch es kam zu Geschäft. Preise nominell unverändert. — M e h l: Tendenz fest. — H ü l f e n f r ü c h t e: Die Tendenz war im Einklang mit gestern stetig, wenn auch der Umsatz über enge Grenzen nicht hinausging. Man nannte Chile Caballeros 20, Donaubohnen 20, (sofern gereinigt) 21, Rangoonbohnen handverlesen 12, ruff. Tellerlinsen 26 bis 39, ruff. Zuderlinsen 14/10-15/10 je 100 Kilo, holl. Erbsen doppelt gereinigt 26,50 Hfl. je 100 Kilo, Viktorierbsen 22, Markt per Zentner. — F u t t e r m i t t e l: Der Markt lag ruhig. Es kam nur kleines Bedarfsgeschäft zustande. Hafer kostete 12, Mischfutter 11, Futter 5, Weizen 6,50, Weizen 4,50, Markt. — O e l e u n d F e t t e: Tendenz ruhig, Preise unverändert.

### Textilien.

**Zur Lage der Bradford und Loucoinger Wollmärkte.** Aus Bradford und Loucoing gehen uns nachstehende telegraphische Berichte zu: **Bradford:** Die in der Berichtswache stattgefundenen englischen Wahlen haben das Geschäft stark beeinflusst, da sich das allgemeine Interesse nur auf die Wahlen konzentrierte. Die Nachfrage nach Kammmay war sehr gering und die Umsätze sind unbedeutend gewesen, jedoch die dieswöchentlichen Notierungen mehr oder weniger nominell fest und keinen genauen Anhalt für die wirkliche Preisbewegung geben können. Für unsere bekannten Standard-Qualitäten werden nachstehende freibleibende Notierungen genannt:

Deutsch	Englisch	
E	44er	Kammzug in Del 30 d per lb
D 2	46er	" " " 31 d per lb
D 1/2 D	48er	" " " 33 d per lb
D 1	50er	" " " 40 d per lb
C 2	56er	" " " 50 d per lb
C 1	58er	" " " 60 d per lb

medien getrimmt 7 Proz. Aufschlag, loco Bradford, netto Kasse Loucoing: Das Geschäft ist wieder lebhafter geworden, auf der leicht abgeschwächten Preisbasis für Kammmay hat der heimische Konsum wieder stärker operiert und auch für Export sind verschiedene Abschlüsse perfekt geworden. Benutzt waren von der Nachfrage größtenteils Großkrebs, doch sind auch in allen anderen Kammmayqualitäten Umsätze getätigt worden.

### Wood, Henken & Schlund.

### Gummi.

**Düsseldorf, 6. Nov.** Vom Weltmarkt für Rohgummi. (Von unserem sachverständigen Mitarbeiter.) Die feste Haltung des Rohgummimarktes hielt auch im verflochtenen Monat an, und die Aufwärtsbewegung der Preise setzte sich bei nur geringfügigen Unterbrechungen und nicht ins Gewicht fallenden Rückschlägen vorübergehender Art fort. So wies der 1. Oktober mit einem Kurs von 1 sh 2 1/2 d für beste Plantagenware den niedrigsten und der 31. Oktober mit 1 sh 5 1/2 d den höchsten Stand des Monats auf, und in dieser Richtung verhielt die Preisbewegung so gleichmäßig, daß Schwankungen kaum zu verzeichnen waren und sich der in unseren früheren Berichten gebrachte salomonische Nebensatz über die monatliche Preisbewegung also erübrigt. Zum Vergleich sei nachfolgend nur der höchste und niedrigste Kurs für Standard Crepe, arabisch in London)

während der vorhergehenden Monate des laufenden Jahres wiederzuerleben: September 1/2 7/8 und 1/1 5/8, August 1/2 1/8 und 1/0 5/8, Juli 1/0 1/2 und 0/10 3/8, Juni 0/10 7/8 und 0/10 1/8, Mai 1/0 1/4 und 0/9 5/8, April 1/0 7/8 und 1/0 1/4, März 1/1 5/8 und 0/11 1/2, Februar 1/2 und 1/1 5/8, Januar 1/2 3/8 und 1/1 1/4. Gegenüber dem tiefsten Stande d. J. im Mai hatte sich demnach der Preis bis Ende Oktober um mehr als 82 Proz. gebessert, was die Lage genügend kennzeichnet. Der Konsum nahm den ganzen Monat über umfangreiche Maße, hauptsächlich in Vorkomare und auf nahe Sicht, vor, und die Spekulation blieb zumeist abruht. Auch die ostasiatischen Märkte lagen sehr fest und beträchtlich über Londoner Parität. Die Londoner Stocks, die am 4. Oktober 43.238 tons betragen hatten sich am 25. Oktober bis auf 87.906 tons, demnach in den 3 Wochen um rund 5.300 tons verringert. Die Stimmung am Markt war die ganze Zeit über sehr unversichtlich, und man rechnete mit einem weiteren Steigen der Preise (f. u.). Die U. S. Nordamerika blieben starke Käufer, da die dortigen Helfenfabriken, die über keine Vorräte mehr verfügten, sehr gut beschaffen sind. Die amerikanische Rohgummieinfuhr im September betrug (gegen 20.076 tons im August d. J. und 11.611 tons im September von 1923), so daß sich die Anfuhr im Dreivierteljahr Januar-September insgesamt auf 226.861 tons belaufen (gegen 235.933 1/2 tons in der Vorjahreszeit); für das ganze laufende Jahr wird eine mindere Einfuhr an Rohgummi im September betragen (zu 100 lbs.) 127.893 (gegen 125.759 im August d. J. und 266.479 im September 1923), während sich die Ausfuhr auf 135.480 (95.147 und 81.902 tonte, Deutschland steht in der Ausfuhrstatistik an zweiter Stelle mit 12.056 tonte hinter den U. S. Nordamerika mit 105.126 (1) und vor Frankreich mit 9.453. Das die Rohgummieinfuhr aus Ostasien ansetzt, so belaufen sich die Veräußerungen aus Britisch-Malaya im September einschließlich Durchgangsmare aus fremden Gebieten auf 25.127 tons (gegen 22.123 tons im August d. J. und 21.955 im September 1923); die Reinfuhr betrug 15.896 (12.857 und 16.886) tons. Im Dreivierteljahr Januar-September d. J. stellte sich die Gesamtaufuhr von Britisch-Malaya an Rohgummi auf 192.772 (187.078) tons, nahm mithin — infolge der starken Zufuhren aus Niederländisch-Indien — gegenüber der Vorjahreszeit um mehr als 5.000 tons zu; die Reinfuhr betrug 116.749 (140.822) tons, wies also eine Verärgerung um rund 24.000 tons auf als Folge der brit. Produktionsbeschränkungen. Die allmähliche Ausdehnung der Restriktion tritt immer deutlicher in Erscheinung. Da der Durchschnittspreis in dem am 31. Oktober beendeten Restriktionsquartal unter 1 sh 3 d blieb, trat mit dem 1. November für das neue Vierteljahr eine weitere Erzeugungseinschränkung um 5 Prozent auf 60 Prozent der Standardproduktion in Kraft, was natürlich dem Markt ebenfalls zugute kommt. So hat der neue Monat mit einem Kurs von über 1 sh 6 d begonnen, also einen merklichen Sprung nach oben geseht.

### Metalle.

**Wien, 7. Nov. Edelmetallpreise.** Barren Gold das Gramm 2,80 Markt (Gold), 2,81 Markt (Brief), Platin das Gramm 14,75 Markt (Gold), 14,95 Markt (Brief), Feinsilber das Kilogramm 97 Markt (Gold), 97,50 Markt (Brief). Tendenz: fest.

**Berlin, 7. Nov. Metalle.** Elektrolytkupfer 130,75, Raffinaderkupfer 121-122, Originalhüttenweichelei 73 1/2-74 1/2, Originalhüttenrohblech (Preis im freien Verkehr) 66-67, Remetel-Plattensatz im handelsüblich. Beschaffenheit 59-60, Originalhüttenaluminium 230 bis 240, besal. in Balz. oder Drahtbaren 3240-250, Bantajinn, Strahlzinn, Auftrahzinn in Vert. Wahl 505-519, Hüttenzinn 495-505, Reinfeld 310-320, Antimon Regulus 100-102, Silber in Barren (ein Kilo 97-98 Markt. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

## Banken und Geldwesen.

**a. Vereinsbank A.G. Heidelberg.** Die ordentliche Generalversammlung vom 20. Juni 1924 hatte beschlossen, das bisherige Grundkapital von 100 Millionen Papiermark auf 100.000 Goldmark umzustellen in der Weise, daß je 20 Aktien im Nennbetrage von 1000 Papiermark zu je einer Aktie von 20 Goldmark zusammengelegt werden. Die Gesellschaft ist bereit, An- und Verkäufe von Spiegebeträgen zu vermitteln. Die Aktien sind zum Zwecke des Umtausches bis 30. November 1924 bei der Gesellschaftskasse in Heidelberg einzuziehen; nach diesem Termin werden alle nicht eingereichten Aktien für kraftlos erklärt.

**Die Sanierung der Eisener Kreditanstalt.** Der G.B. soll in Verbindung mit der Kapitalumstellung eine Kapitalserhöhung um 7 Mill. Mark vorgeschlagen werden. Wie wir erfahren, sollen diese Aktien nicht den Aktionären, sondern der Deutschen Bank zur Abführung von Forderungen dieser Bank an die Eisener Kreditanstalt übertragen werden. Damit befindet sich dann wohl die Mehrheit der Aktien der Eisener Kreditanstalt im Besitz der Deutschen Bank, die ihren Aktienbestand im Laufe der Zeit schon verschiedentlich vergrößert hat.

**Die Tätigkeit des dänischen Valutarates.** Der dänische Valutarat, der am 4. Juli ds. J. im ersten Male zusammentrat und bis heute 16 geheime Sitzungen abhielt, veröffentlichte nach der gestrigen Vollziehung das Ergebnis seiner Beratungen. An dem Referat heißt es u. a.: die Goldbewahrung der Krone unter pari findet keinen allgemeinen Anhang. Der Valutarat ist der Auffassung, daß eine Denational der Krone nicht stattfinden dürfte. Dahnnaeaen schlägt er den Goldwechselfuss vor, wenn die Nationalbank garantiert, den höchsten Kurs des Dollars zu halten. Man nimmt an, daß der Verkaufskurs des Dollars vom 1. Juli 1925 etwa 65 Dore der dänischen Krone entspricht, und daß die dänische Krone dann langsam und regelmäßig im Laufe der Jahre steigt. Wenn die dänische Nationalbank diese Verpflichtung auf sich nehmen will, schlägt der Valutarat vor, daß die Staatschulden der Nationalbank zurückgezahlt werden mit Hilfe von gewissen Geleihen. Das Moratoriumsgeleise wäre in diesem Falle um 2 Jahre zu verlängern.

## Versicherungswesen.

**Aus dem Stuttgarter Versicherungswesen.** Die G.B. des Stuttgarter Vereins genehmigte die Umstellungsanträge, sowie die Vereinbarung mit der Stuttgarter Berliner über die Abgrenzung des beiderseitigen Geschäftsbereiches. Ueber die Aussichten für das kommende Jahr wurden künftige Annahmen gemacht. Der Aufsichtsrat wurde wiedergebildet mit Ausnahme von Direktor Brügg, der in die Verwaltung des Unternehmens eintritt. An seiner Stelle wurde Erz von Rothbart-Stuttgarter in den Aufsichtsrat gewählt. Neu hinzugewählt wurde Graf von Kaldreuth in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Reichsländerbundes, mit dem der Stuttgarter Verein schon lange Zeit in Verbindung steht. Die G.B. der Stuttgarter Lebensversicherungsgesellschaft A.G. genehmigte gleichfalls die Umstellungsanträge. Die Aussichten des Unternehmens werden von der Verwaltung als äusserst bescheiden am 12. November findet im Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung eine Besprechung mit den führenden Persönlichkeiten der Lebensversicherungsbranche statt, wobei die Einführung einer Mindestprämie und die Frage der Versicherung ohne vertrauensärztliche Untersuchung behandelt werden sollen. Wie hoch die Dividende für das Jahr 1924 ausfallen werde ist noch sehr zweifelhaft. Der Aufsichtsrat wurde vollständig wiedergebildet.

**a. Mannheimer Versicherung und Continental Versicherungsgesellschaft in Mannheim.** Beide Gesellschaften erlassen eine zweite Aufforderung zur Einreichung der Aktien zur Abtemplung auf den herabgesetzten Goldmarkwert bis zum 31. Dezember 1924. Nicht rechtzeitig eingereichte Aktien werden dann für kraftlos erklärt.

## Industrie und Handel.

**Gründung der Borsarberger Werke.** In Bregenz wurde am Donnerstag im Gebäude der Landesregierung die Borsarberger Werke G.m.b.H. gegründet. Das Stammkapital beträgt 2 Mill. Schilling. Davon hat das Land Borsarberg 300.000 Fr., der Bezirksverband Oberschwäbischer Elektrizitätswerke in Biberach 350.000 Fr. und die Großkraftwerk Württemberg A.G. in Heilbronn 550.000 Fr. übernommen. Die Gesellschaft hat sich den Ausbau der Großkraftwerkanlagen am Lünereis und an der oberen U. zur Aufgabe gesetzt. Zu Geschäftsführern wurden bestellt Ad. Pirrung, Direktor des Bezirksverbandes Oberschwäbischer Elek-

trizitätswerke in Biberach, und Ludwig Ziegler, Direktor des Großkraftwerke Württemberg A.G. in Heilbronn. Der erste Aufsichtsrat besteht aus 12 Mitgliedern. Die Gesellschaft wird die elektrische Kraft in weitgehendem Maße nach Deutschland, insbesondere nach Württemberg ausführen. Bei vollem Ausbau werden 300.000-400.000 Kilowattstunden im Jahre mit einer Durchschnittsleistung von etwa 50.000 P.S. nutzbar gemacht. Die Gefällstufen der einzelnen Werke liegen zwischen 350 und 1350 Meter. Das große Unternehen wird nach Beendigung der auf 5-7 Jahre veranschlagten Bauzeit der Elektrizitätswirtschaft erhebliche Vorteile bieten und hohe Bedeutung sowohl für die Gesellschaft wie auch für das Land Arberg gewinnen.

**• Weitere Beteiligung des württembergischen Staates an den Jura-Deutscheleerwerken.** Von zuständiger Seite wird uns in Ergänzung der obigen Ausführungen mitgeteilt:

Das Staatsministerium hat dieser Tage den Ersten Nachtrag zum Gesetzentwurf, betreffend die Feststellung des Staatshaushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1924, gutgeheißen, der dem Landtag demnächst zugehen wird. Der Nachtrag fordert aus Anleihen weitere 800.000 Reichsmark zur Beteiligung des Staates bei den Jura-Deutscheleerwerken A.G., die nach Abschluß ihrer Verträge nacheinander die Ausbeutung des bituminösen Schiefers in Angriff nehmen werden.

**Aktionärsliste München.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf Anfang Januar einzuberufenden G.B. die Zusammenlegung des Grundkapitals von 5 zu 1 anstatt, wie ursprünglich beabsichtigt war, von 10 zu 3 vorzuschlagen.

**Münchener Allgemeine Terrainschiffahrt A.G. in München.** Die a. o. G.B. am 6. September beschloß die Umstellung der nach Einziehung von 1,2 Mill. Mark verbleibenden 2,4 Mill. Bm. Aktien im Verhältnis von 4 zu 1 auf 600.000 A.M.

**Die Goldmarkbilanz der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft.** Die Gesellschaft, die bekanntlich eine Umstellung ihres Kapitals im Verhältnis von 5 zu 2 und zwar von bisher 50 Mill. Bm. auf 20 Mill. A.M. (Voraussetzungen werden von 46 Mill. Bm. auf 500.000 A.M. ermäßigt) vornimmt, hat nunmehr auch ihre Goldmarkbilanz veröffentlicht. Die Kasse, die am 1. Januar 1924 aus 17 Schiffen mit 129.456 Prustorenwertbestand bestand wurde einschließlich einer Anzahlung auf die Neubauten mit 22.276.051 A.M. eingeleitet. Weiter enthält die Aktioleiste folgende Konten: Beteiligungen, Wertpapiere Aktien 4.200.155, Bankaufhaben, verinsicherte Guthaben und Kassenbestand 5.672.817, Lagerbestand in Hamburg 895.839, Kohlen in Hamburg 92.887, Schiffsvermögen 1.000.293, Gebäude 20.001, Kontoreinrichtung 1 A.M. Auf der Passivseite beträgt neben dem einmala erwähnten Aktienkapital des Reservefonds 3 Mill. A.M. die Allokation an Reserve, welche vor dem Kriege 10 Mill. A.M. betrug, ist mit Rücksicht auf die geringe Anzahl der Schiffe mit 3 Mill. A.M. eingeleitet. Diese Reserve ist in dieser Höhe unbedingt notwendig, weil die Schiffe der Gesellschaft bei Totalverlust nicht zum vollen Erlösverwertet sind. Gläubiger sind mit 37.498 A.M. enthalten unerledigte Reklamationen, Steuerkonten und Reklamationen mit 6.714.088, Vertriebsförderungs-konten (laufende Fahrtenleistungen und Rückfahrtsarten) mit 209.318 A.M. Der Vorstand beantragt bereits jetzt die Ermächtigung, um einem der Gesellschaft wesentlichen Termin das Stammkapital um über bis zu 5 Mill. A.M. zu erhöhen. Diese neuen Mittel werden zur Verwirklichung der Kasse benötigt. Die a. o. G.B. findet am 24. November statt.

**Suavo Stinnes-Riesch Montan- und Delmer A.G. Halle.** Die a. o. G.B. der Gesellschaft, der die Kohreschmelzwerk und die Goldmarkbilanz porzogen werden soll, ist nunmehr auf den 2. Dezember einberufen worden. Es ist eine Umstellung des Aktienkapitals von 100 Millionen Mark auf 40 Millionen A.M. Die Verammlung wird über eine Erhöhung des Grundkapitals um 10 Mill. A.M. durch Ausgabe neuer Stammaktien beschließen.

## Wirtschaftliche Rundschau.

**Veröffentlichung des neuen belgischen Zolltarifs.** Der neue belgische Zolltarif wird nunmehr mit 1.216 Positionen, sowie minimal und maximalen Stufen veröffentlicht. Von den schweizerischen, österreichischen und deutschen Waren ist die Behandlung der deutschen die schlechteste. Durch die Erhöhung des Spezialtarifs allein, die generell vorgenommen wurde, ist in einigen Punkten eine Verbesserung für deutsche Waren erzielt worden.

**Welterzeugung und Verbrauch von Zucker.** Die Weltproduktion im Vertriebsjahr 1923/24 beträgt 1975 Mill. Tonnen, sie ist gegen das Vorjahr um über 1,5 Mill. To. oder 4,3 Prozent angewachsen. Damit ist zum erstenmale seit 1913/14 die Vorkriegserzeugung von 18,9 Mill. Tonnen nicht nur erreicht, sondern um 0,8 Mill. To. oder 4,3 Prozent überschritten worden. In dem Verhältnis, mit dem die beiden Zuckerarten an der Gesamterzeugung beteiligt sind, ist eine geringe Veränderung zugunsten des Rübenzuckers eingetreten dessen Anteil allerdings immer noch nicht 30 Prozent gegenüber fast 50 Prozent im Jahre 1914/15 ausmacht. An der Zunahme der Gesamterzeugung gegenüber dem Vorjahre sind der Rübenzucker mit 0,7 Mill. To. und der Rohrzucker mit 0,8 Mill. To. fast gleichmäßig beteiligt. Der Weltverbrauch im Jahre 1923/24 auf 19,6 Mill. To. geschätzt. Er setzt eine starke Zunahme gegenüber dem Vorjahre (18,1 Mill. Tonnen), von rund 1,5 Mill. To. das ist die gleiche Menge wie die Produktionssteigerung. Der Vorkriegsverbrauch (rund 18 Mill. To.) ist um fast 9 Prozent, also wesentlich überschritten worden, nachdem er von Kriegsausbruch bis 1919/20 fast auf 15 Mill. To. gesunken war. — Im Zuckerverbrauch weist vor allem Deutschland einen Rückgang von über ein Drittel gegenüber dem Vorjahre auf. Dieser Rückgang war so groß, daß trotz der Welterzeugung im Vertriebsjahr teilweise von den Fabriken über Absatzschwierigkeiten geklagt wurde. Als Ursache der Verbrauchsabnahme werden angeführt: die Schwächung der Kontrakte der breiten Schichten der Bevölkerung nach Einführung der Goldordnung und ferner die während der Inflationsmonate des Sommers und Herbstes 1923 angefallenen Vorräte, die besonders in den ersten Monaten des Vertriebsjahres aufgeschoben wurden. Die Vertriebsländer weisen einen Verbrauch von fast 11 Prozent der ruffischen Verbrauch ist um 87 Prozent gestiegen, trotzdem beträgt er nur ungefähr ein Viertel bis ein Drittel der Vorkriegszeit.

**Die Preisbewegung für Stickstoff.** Vom Stickstoff-Syndikat wird uns mitgeteilt: Es hat den Anschein, als ob weite Kreise der Landwirtschaft mit einer Ermäßigung der Stickstoffpreise nach in diesem Winterjahr rechnen und deshalb mit dem Bezuge zurückhalten. Das Stickstoff-Syndikat hält es für seine Pflicht, darauf aufmerksam zu machen, daß die heutigen Stickstoffpreise immer noch Sonderpreise sind, welche für die Sommermonate im Interesse eines frühzeitigen Bezuges vorübergehend eingeleitet wurden, und daß eine allmähliche Erhöhung dieser Preise auf den Winterhalbjahr wieder erfolgen wird. Nachstehend für die Preisbewegung ist das schwedische Ammoniak. Der Preis des Stickstoffes im schwedischen Ammoniak liegt heute rund 20 Prozent unter den Vorkriegspreisen und sogar rund 40 Prozent unter dem gegenwärtigen Weltmarktpreis. Am Gesamtkauf hierzu liegen die Preise der wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse heute wesentlich über den Vorkriegspreisen. Der Landwirt kann infolgedessen den Stickstoff mit einer viel kleineren Menge seiner Erzeugnisse, als vor dem Kriege, z. B. waren vor dem Kriege zur Anschaffung von 100 Kilo schwedischem Ammoniak über 100 Kilo Roggen erforderlich, gegenwärtig dagegen weniger als 100 Kilo Roggen. Die großen Stickstoffmengen, welche die Landwirtschaft nötig hat, können ihr durch die Eisenbahn nur zugeführt werden wenn der Transport auf einen längeren Zeitraum verteilt wird (Wagenpostellung usw.). Die Vertriebsmenge des Bedarfs wird also unmöglich, zum mindesten vergrößert, wenn sich die Aufträge auf die Frühjahrsbefreiheit zusammenhängen.

**• Eine deutsche Ziegellieferung nach England.** Die Baukorporation in Hull hat eine große Ziegelbestellung von einer Million Ziegeln nach Deutschland gegeben, deren erste Lieferung eben eingelaufen ist. Diese Tatsache wird von der gesamten englischen Presse mehr oder weniger kommentiert bzw. belächelt, indem man darauf hinweist, daß die englische Ziegelproduktion zur Zeit nicht ausreicht, um den Bedarf an Baumaterial in England zu decken und daß durch diese Bestellung von Ziegeln im Ausland keinerlei Verminderung der Arbeitslosigkeit zu befürchten sei.



